



Eine Elektro-Tankstelle an der Eisenstraße in München
Foto: Sigi Jantz

E-Ladesäulen fehlen: Klage gegen Stadt

München tut zu wenig für den Bau von Ladesäulen für E-Autos. Dieser Vorwurf ist Hintergrund einer Klage gegen das Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), die der Rechtsanwalt Benno Ziegler eingereicht hat. Er vertritt die Münchner Firma Qwello. Diese hat der Stadt angeboten, 1677 Ladesäulen an 470 verschiedenen Orten in München aufzustellen. Das RKU hat die Offerte jedoch abgelehnt. Begründung: Aktuell laufe noch ein Wettbewerbsverfahren für die Errichtung von 2700 Doppel- und 100 Dreifach-Ladesäulen in München. Bevor diese Ausschreibung abgeschlossen sei, könne keine andere Firma beauftragt werden.

Was Ziegler und sein Mandant Henrik Thiele von der Firma Qwello nun anprangern: Das Verfahren dauere bereits seit 2018 an, und immer noch sei nichts passiert. Der Ausbau der Elektromobilität werde dadurch massiv behindert. Eigentlich wären schon jetzt mindestens 3000 weitere Ladesäulen in München notwendig, um den Bedarf zu decken.

Unterstützt wird die Klage von dem CSU-Landtagsabgeordneten Robert Brannekämper und dem CSU-Stadtrat Andreas Babor. In Zeiten, da die Stadt den Klimanotstand ausgerufen habe, könne man sich eine derartige Verzögerung nicht leisten, kritisieren die beiden Politiker. In München gebe es eine eklatante Unterversorgung mit Ladesäulen bei gleichzeitig exponentiellem Anstieg der E-Fahrzeuge. Allein im Stadtteil Bogenhausen würden mehr als 100 Ladesäulen fehlen, sagt Brannekämper, der dort im Bezirksausschuss sitzt. Laut Ziegler wäre das städtische Mobilitätsreferat mit den von der Firma vorgeschlagen Standorten einverstanden, während das RKU die Sache blockiere. Der Stadt würden erhebliche Schadensersatzansprüche in Höhe von 800 000 Euro pro Jahr drohen. Thiele hat OB Dieter Reiter (SPD) nun um ein persönliches Gespräch gebeten.

KLAUS VICK



Rechtsanwalt Benno Ziegler vertritt die Firma Qwello, die Klage erhebt
Foto: Plettenberg

TZ

21./22.01.2023